

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 32

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

ds' Eichhörnli.

Sy Heimat isch dr herrlech Wald.
s' wohnt uf de höchste Tanne,
Am Sunntig und am Wächtig o
Het's ds bruune Nöckli anne.

Und Deigli het es schwarz wie d'Nacht,
Sie glänze wie zwöi Stärnli.
Es gumpet flingg vo Mcht zu Mcht,
Und gnagt Buchhüchliärnli.

Doch leider git es Nüüt wo's gärn
I ds Gitterhüüsli sperre,
Das isch für ds Eiderli e Qual,
Und s' cha sech ja nid wehre.

Wenn's de przwyslet d'Trülle dräiht,
Tuet's ds Näsli bluetig rhybe,
D syni Tägli wärde wund,
Und s' müeß doch gfange blybe.

Die schönen Deigli wärde trüeb,
Sie sägen ein orgäbe:
„O Heimat, schöner, lieber Wald,
I dir möcht ig halt läbe!“

Rei Mönstsch vrsteit die große Not,
Es müeß se wyter trage,
Bis daß s's arme chlyne Härz
Vor Heiweg het usgschlage.

E. Wäterich - Muralt.



Eidgenössisches.

Bundespräsident Motta, die Bundesräte Haab und Müssi sind aus den Ferien zurückgekehrt, so daß die Bundesversammlung vom 29. Juli von allen Bundesräten besucht war. Besonders wichtige Beschlüsse wurden aber doch nicht gefaßt. Es wurde dem Rücktrittsgesuch von Vizekanzler Dr. A. Contat auf den 15. September unter Verdanung der geleisteten Dienste entsprochen; an den internationalen Kongreß und das internationale Pfadfinderinnenlager, das vom 5. bis 6. August in Genf stattfand, wurde ein bescheidener Beitrag bewilligt; außerdem bewilligte man einen Beitrag von Fr. 1000 an die von der Schweizerischen Kropfkommission in Bern vom 24. bis 26. August zu veranstaltende Kropf-Konferenz, an der sich auch auswärtige Gelehrte beteiligen werden. — Am 31. Juli feierte Herr Bundesrat Chuard seinen 70. Geburtstag, den er in Dugh im Hotel Beau Rivage beging. Der Bundesrat hatte sich dazu vollständig eingefunden und wurde von Regierungsrat Fazan begrüßt. Bundespräsident Motta antwortete in einer glänzenden Rede, die auf das Wohl der Waadt auslang. Hierauf verlas Bundesrat Häberlin ein von ihm verfaßtes Gedicht auf den 70. Geburtstag Chuards,

dessen Text mit einer Zeichnung von Kradolf Herrn Guard überreicht wurde, der mit einer humoristischen Rede antwortete. Dann begab sich der Bundesrat nach Beven, wo er am Landungssteg von den Behörden empfangen wurde. Die Bundesräte und ihre Damen waren Gäste verschiedener Familien in Beven.

Der Touristenverkehr mit Italien scheint in letzter Zeit stark erschwert zu werden. Alle Pässe, mit Ausnahme der großen Poststraßen sind für den Verkehr gesperrt, auch Reisende mit visierten Pässen werden über die Schweizergrenze zurückgeführt. Im „Freien Rhätier“ teilt ein Kurgast mit, daß, als er von der Hotelruine aus den Ortler fotografieren wollte, ein italienischer Posten am Fenster der Ruine — also auf Schweizerboden — erschienen sei, um ihm die Aufnahme zu verbieten. Schritte, die der Bundesrat wegen dieser Grenzschanzen unternommen hat, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Beim italienischen Zollamt in St. Remy soll sogar ein besonderes Bureau errichtet worden sein, in welchem die Passanten für den Besuch des Hospizes auf dem Großen St. Bernhard mit Passierscheinen versehen werden, die eine Gültigkeit von fünf Tagen haben. Einige Zeitungen meinen, daß Italien durch diese Maßregeln die Rückkehr unliebsamer Elemente, die sich ins Ausland geflüchtet hatten, verhindern will.

Für die Neubewaffnung unserer Infanterie werden keine Gewehre „Modell 1911“ mehr hergestellt. Derzeit werden Versuche mit einem Kurzgewehr gemacht, dessen Lauf zwar in stärkeren Dimensionen gehalten ist, aber dessen Verschuß genau derselbe ist wie bei dem Modell 1911. Die Umstellung wird ohne Mehrkosten vor sich gehen, da der laufende Bedarf mit den neuen Gewehren gedeckt wird und die bisherigen Ordnungsgewehre sukzessive an den Landsturm abgetreten werden. Die Kosten des neuen Gewehres stellen sich auf Fr. 160, genau wie die des alten Ordnungsgewehres.

Von der S.B.B. wurden an folgende Bedienstete Belohnungen ausgereicht: Depallens Roger, Stationsgehilfe, traf geeignete Vorkehrungen zur Verhütung eines Unfalles. Borny Olivier, Stationsgehilfe, Horst Adolf, Weichenwärter, und Carrard Julius, Bahnarbeiter, für rasches Löschen eines brennenden Wagens; Leutenwiler Walter, Vorarbeiter in Biel, entdeckte und löschte einen beginnenden Brand; Bürki Emil, Stellwerkmeister in Freiburg, für Behebung einer Unregelmäßigkeit beim Zugverkehr; Feuz Albert, Bahnarbeiter in Meiringen, verhielt das Ueberfahren eines Motorradfahrers; Müller Julius, Bahnwärter, und Hüppi Kaver, Bahn-

arbeiter, für rasches Handeln anlässlich des Dammbruchs zwischen Benken und Schanis; Ring Hermann, Lokomotivführer in Rapperswil, verhielt das Ueberfahren eines Kindes.

Der Schweizerische Gewerkschaftsschutz hat in seiner Sitzung vom 28. Juli mit 38 gegen 3 Stimmen den Beschluß gefaßt, den Kampf gegen das von der kommunistischen Partei der Schweiz eingeleitete Referendumsbegehren mit aller Energie aufzunehmen, die Arbeiterschaft eindringlich zu warnen, die Referendumsbogen zu unterschreiben, die Verbände einzuladen, in ihrer Presse gegen das Referendum zu agitieren, in Verbindung mit den anderen maßgebenden Faktoren ein Aktionskomitee gegen das Referendum zu bilden und die kantonalen Verbände aufzufordern, ihre Propagandatätigkeit gegen das Referendum, den Weisungen des zentralen Aktionskomitees entsprechend, zu gestalten.

Die Post bereitet auf Anfang Dezember eine neue Serie von Pro Juventute-Marken vor. Die Serie wird dem Andenken Pestalozzis gewidmet. Die 5 und 10 Rappenmarken sind von Kunstmaler E. G. Rüegg in Zürich entworfen und zeigen ein verwahrlohtes, armseliges Bublein, die 20 Rappenmarke bringt das Bild Pestalozzis nach einer Zeichnung von R. Bidel in Zürich. Die 40er Marke stammt wieder von E. G. Rüegg und zeigt ein Brustbild Pestalozzis, im Hintergrund ein Kornfeld mit schweren Aehren, daneben ein umgebrochener Äster, bereit zur Saat. In Vorbereitung ist auch eine neue Ausgabe der blauen Fünffrankenmarke mit einem von Grassi geschaffenen Rüttlibild.

Aus den Kantonen.

Margau. Am 29. Juli brach in der Rundstabsfabrik Mühlen Feuer aus, das sofort gelöscht werden konnte. Durch den Feueralarm wurde aber die 53jährige Frau des Zimmermeisters Gottlieb Müller so erschreckt, daß sie an einem Herzschlag starb. Sie hinterläßt acht Kinder.

Baselstadt. In der Nacht vom 28. auf den 29. Juli wurde im Bijouterieladen Geisler & Sohn in der Aeschenvorstadt ein frecher Einbruch verübt. Die Einbrecher brachen zuerst in das daneben liegende Herrenmodengeschäft Wohrmann & Cie. ein und gelangten von da zum Bijoutier, wo sie allein 200 wertvolle Uhren entwendeten. Auf dem Tatort zurückgelassene Identitätspapiere sollten wohl zur Irreführung der Behörden führen, da sie einem Basler Einwohner vor kurzer Zeit entwendet worden waren. — Die Polizei verhaftete in den letzten Tagen mehrere Personen, die im Verdachte stehen, Han-

del mit Kokain und anderen Betäubungsmitteln getrieben zu haben.

Baselland. Zur Neubeschaffung von Verdienstmöglichkeiten beschloß die Einwohnergemeinde Eptingen, eine Uhrenfabrik erstellen zu lassen und genehmigte hierfür einen Kredit von Fr. 30,000. In Reigoldswil wurde zum gleichen Zwecke mit der Strohflechterei begonnen.

Glarus. Zwischen Sagnau und Ridenbach wurden die Leichen eines 30-jährigen Landarbeiters und eines 28-jährigen Dienstmädchens gefunden, die beide aus dem Kanton Luzern gebürtig sind. Laut einem hinterlassenen Brief suchten die beiden gemeinsam den Tod, weil die Eltern des Mädchens in eine Heirat der beiden nicht einwilligten.

Graubünden. Der Exerzierplatz des Waffenplatzes Chur wurde zum Flughafen ausgebaut. — Am 30. Juli starb in Chur im 64. Lebensjahr der Staatsarchivar Dr. F. Zedlin, der als Historiker weit über die Grenzen des Kantons hinaus bekannt war. — Der Gemeinderat von St. Moritz hat mit 7 gegen 3 Stimmen beschlossen, den schiefen Turm schleifen zu lassen. Der Gemeinderat will es jedoch der Privatinitiative überlassen, durch Aufbringen der Kosten das historische Bauwerk eventuell zu erhalten.

Luzern. An Stelle des zum Stadtrat gewählten Regierungsrates Dr. Wen wurde am 31. Juli Fürsprecher Arnold Ott mit rund 6000 Stimmen zum Regierungsrat gewählt.

Schwyz. In Gersau starb im 64. Altersjahr alt Landammann und Regierungsrat J. M. Camenzind, Vorsteher des schwyzerischen Erziehungsdepartements. Er wurde 1912 zum Regierungsrat gewählt.

Solothurn. Die Einwohnergemeinde von Solothurn hat mehrheitlich Eintreten auf die Verhandlungen betreffs Verkauf der sogenannten Jesuiten- oder Professorenkirche beschlossen. Ein Baukonsortium will die im Barockstil erbaute, seit langem baufällige Kirche auf Abbruch erwerben und bietet dafür Fr. 350,000. Die Presse hat sich entschieden gegen den Abbruch des historisch wertvollen Baumerkes ausgesprochen.

Zürich. Der zürcherische Regierungsrat hat beschlossen, aus einem von ungenannter Seite der medizinischen Klinik übermachten Betrag von Fr. 10,000 einen Alters- und Invaliditätsfonds für Schwestern der medizinischen Klinik zu gründen. — Der vor vier Jahren verstorbene alt Pfarrer Dr. C. Scheller und seine im Mai d. J. dahingegangene Frau Christine Scheller-Runz haben Legate im Betrage von Fr. 500,000 für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke hinterlassen. Sie fallen im besonderen den Gemeinden Detwil am See, Dürnten, Rikberg und Adliswil zu, in denen Pfarrer Scheller gewirkt hatte. — Nach langem Leiden starb am 30. Juli früh Battista Quattrini, Vizedirektor der schweizerischen Verkehrszentrale. — Am 31. Juli wurde im Gewerbemuseum die Ausstellung „Die farbige Stadt“ er-

öffnet. Die Ausstellung will die Bestrebungen fördern, die Farbe im Stadtbild wieder mehr zur Geltung zu bringen. — In der Nacht auf den 28. Juli stahlen Einbrecher im Bureau des Rechtsanwaltes Stähelin an der Wagasse Noten, Silber und Gold im Betrage von Fr. 3000. — Im Gernstale wurden zwei Knaben, die vor 14 Tagen aus dem Pestalozzheim in Schlieren durchgebrannt waren, aufgegriffen. Sie hatten mehrere Diebstähle begangen und waren im Besitze von Munition und Dynamit.

Genf. Für den Ausbau des Genfer Hafens werden die Arbeiten demnächst beginnen. Die Bäder von Caux-Vives-Plages und das Bootshaus des nautischen Vereins werden nach dem Port-Noir verlegt werden.

Neuenburg. Das eidgenössische Musikfest in La Chaux-de-Fonds schloß mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 10,000 ab. — Vorigen Monat endete, wie noch erinnert, der Besitz des Tea Rooms Astoria in La Chaux-de-Fonds auf abenteuerliche Weise im Doubs. Nun ist auch sein Nachfolger namens Ferrari unter Hinterlassung zahlreicher Schulden verschwunden. — In Neuenburg hat sich ein Komitee gebildet für die Aufstellung einer Büste Philipps Godets. Das Modell wurde von einem in Paris lebenden Neuenburger, dem Bildhauer Marcel Sandoz zur Verfügung gestellt.

Waadt. In Mues starb im 60. Altersjahr Felix Cantilleres von Winteler, bekannt unter dem Schriftstellernamen Adolph Willemars. — In Provence bei Overdon feierte Frau L. Nicolat ihren 102. Geburtstag, umgeben von 5 Generationen. — Sanitätsfeldwebel John Capodure durchschwamm zwischen Guevauz und Pfauen den Murtensee in eindreiviertel Stunden. Capodure gehört dem Genfer Schwimmklub an.

Tessin. Im Kraftwerk Ritom barst aus noch nicht abgeklärter Ursache am 26. Juli ein 60,000 Volt-Delschalter. Der Chef und sein Stellvertreter erlitten schwere Brandwunden. Die Fahrleitung bis Bellinzona war längere Zeit stromlos. Verschiedene Züge erlitten Verspätungen.



Der Regierungsrat wählte als Adjunkt des Betreibungs- und Konsums amtes Bern-Stadt auf eine neue Amtsdauer Herrn Hans Wenger in Bern (bish.); als Amtsschreiber und Amtsschaffner von Signau Hans Friedli (bish.); als Amtsverweiser von Nidau Otto Blaser in Nidau; als Amtsverweiser in Neuenstadt Handelslehrer Arthur Grosjean in Neuenstadt. — Die Wahl des B. D. M. Emil Schwab zum Pfarrer der Kirchgemeinde Wett-Madretsch wurde bestätigt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhielt Zahnarzt Frédéric Delorme und Arzt Dr. D. José da Cunha Mendonça

e Menezes von Lisbon, beide in Bern. Dem Major Albert Zoray, der zum Regierungsstatthalter gewählt wurde, wird die nachgesuchte Entlassung als Kreiskommandant von Delsberg unter Verdankung der geleisteten Dienste gewährt. —

Die Eidg. Technische Hochschule hat nachfolgenden Studierenden aus dem Kanton Bern das Diplom erteilt: Als Bauingenieur: von Steiger, Karl Friedrich, Bern. Als Maschineningenieur: Amstutz, Eduard, Sigriswil; Gerber, Hans, Trub; Girsberger, Walter, Bern; Hauser, Walter, Schüpfen; Kammer, Werner, Wimmis; König, Paul, Bern; von Steiger, Hans Peter, Bern. Als Elektroingenieur: Degoumois, Charles, Tramelan-deffous; Heller, Fritz, Kirchindach; Streit, Theodor, Thierachern. Als Ingenieur-Chemiker: Neberhardt, Maurice, Zegenstorf. Als Ingenieur-Agronom: Bühlmann, Fritz, Eggwil und Zürich; Klütiger, Ernst, Rohrbachgraben; Herren, Otto, Frauenkappelen; Huber, Adolf, Krauchthal; Schmid, Kurt, Bümpliz; Siegenthaler, Walter, Langnau. Als Fachlehrer in Mathematik und Physik: Jungen, Reinwald, Frutigen. —

Die Direktion der Bern-Lötschbergbahn hat Herrn Karl Minder, Bureauchef beim Betriebschef, zum Betriebsbeamten bei der Lötschbergbahn ernannt.

Die Bern-Lötschbergbahn führt derzeit an der Südrampe von Brig bis Lalden und Hothen umfangreiche Sicherungsbauten durch, die den Bahnkörper vor Lawinen, Steinschlag und Wasserschäden sichern sollen. Es handelt sich um Auforstung von Grashalden, Verlegung von Wasserleitungen, Säuberung von Felsstrümmern, Errichtung von Schutzmauern und Schneefängen und Untermauerung von überhängenden Felsen. Die Arbeiten leitet alt Nationalrat Bühler von Frutigen. —

In Holligen starb am 26. Juli während seines Besuches bei Angehörigen der bekannte eidgenössische Kränzschwinger Christian Hostettler im Alter von 46 Jahren. Die Kremation fand unter großer Beteiligung am 28. Juli in Bern statt. Hostettler stand kurz vor seiner Vermählung. —

Am 31. Juli stürzte der 23jährige Kaminsfeger Hans Bähler aus Urni bei Biglen an der Südseite des Morgenberghornes beim Edelweispflücken tödlich ab. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Urni überführt. —

An der Brienzer Bundesfeier wurde die Gedenktafel am Geburtshause Heinrich Federers eingeweiht. Am Festbankett sprach Redaktor Nellen über die Brienzer Jugendzeit des Dichters. —

Der Wertschriftenverwalter und Geschäftsführerstellvertreter der Burgdorfer Filiale der Berner Kantonalbank, Herr Egger, konnte am 26. Juli sein 40-jähriges Dienstjubiläum bei der Bank feiern. Zu seinen Ehren war im Hotel Guggisberg eine kleine Jubiläumsfeier veranstaltet worden, an welcher ihm Kantonalbankpräsident Berger ein Geschenk überreichte. —

Am 31. Juli ertrank im Wohlsensee beim Baden der 22jährige Handlanger Christian Grünig, wohnhaft in der Emmatt bei Wohlen. —

Am 3. ds. waren es hundert Jahre, daß das schmucke Frutigen in weniger als drei Stunden bis auf Kirche, Pfarrhaus und einige Häuser an der Peripherie vollständig niederbrannte. Der Brand entstand im Hause des angesehenen Rats Herrn Schnyder, die Brandursache konnte nie aufgeklärt werden. —

Die städtische Straßenbahn in Biel hatte 1926 ein Defizit von Fr. 101,998. Der Stadt- oder Amtsanzeiger brachte es in den ersten Monaten seines Bestehens auf ein Defizit von Fr. 34,000.

Bei Erdarbeiten in Pleujouse wurde ein unterirdischer Gang entdeckt, der zum Schloß von Pleujouse führt. Der Gang ist gut ausgemauert. —

† Emil Günter,

gew. Kaufmann in Burgdorf.

Sonntag den 10. Juli nahm Herr Emil Günter, gewesener Kaufmann in Burgdorf, Abschied von dieser Welt. Auf 74 Jahre war sein Leben gestiegen, war damit Mühe und Arbeit geworden, aber auch Erfolg, viel Erfolg. Ein schönes Leben eines feinen, charakterfesten, gütigen Mannes hat seinen Abschluß gefunden, ein edler Mann ist von uns gegangen, der aber nicht vergessen wird. Nein, dafür sorgen schon Emil Günters prächtige Büchlein, die in so vielen Berner Familien Gast geworden sind und sich Heimatrecht erworben haben. Wer kennt sie nicht, die Geschichtli Jährhüte Peters, vom alte Napoleon, in welchen der Eggwiler Stallknecht Kräjebüel dem großen Korseu so manchen guten Rat erteilt! Sie sind von jenem Humor durchdränkt, den der Berner liebt, der Günters ureigenes Wesen war, der nie verlegend wirkt, der immer den Schalk in den Mundwinkeln hat, der Kranke und Nebellaunige aufheitert, der darum Lebenskraft ausstrahlt. Mit diesem Büchlein hat sich Emil Günter auf immer im bernischen Schrifttum einen Namen gemacht. Er hat noch mehr geschrieben. Seinerzeit machte er als Hauptmann im alten Berner Bataillon 39, als Offizier ohne Tadel und Fehl, die Tessiner Okkupation von 1890 mit. Er hat darüber ein lesenswertes Büchlein geschrieben, das die Erlebnisse der Berner Truppen im schönen Süden gar anschaulich erzählt. Im „Burgdorfer Tagblatt“, das er aus dem alten „Berner Volksfreund“ gründen half, hat Günter seinerzeit jede Woche seine vielbeachteten Hinterlassenschaftsbriefe geschrieben, als Prastisanti, alt Dünfelbohrer. Sie wurden stets außerordentlich gerne gelesen, zeugten von scharfer Beobachtung, legten den Finger auf manchen wunden Punkt unseres Volkslebens. Sie wurden denn auch in Buchform herausgegeben und fanden recht guten Absatz, trotz ihres Lokalkarakters. Mit Geschick hat es unser Mann unternommen, Fritz Reuters Werke aus dem Blattdeutschen in das Berndeutsche zu übersehen. Der Versuch ist gelungen, ohne daß das Dichterwort von seiner Kraft, Schönheit, Ur-

springlichkeit und Anmut verloren hätte. Das sind die wichtigsten literarischen Werke des Verewigten. Nicht viele an Zahl, aber gewichtig an Gehalt.

Daneben hat Emil Günter aber noch außerordentlich viel geleistet. Geboren wurde er im Jahre 1853 in Thörigen



† Emil Günter.

bei Herzogenbuchsee, besuchte zuerst — sein Vater war hier Notar — die Volksschule, dann die Sekundarschule in Herzogenbuchsee, trat als Lehrling in das Bureau der Leinenweberei Rünzli & Cie., Langenthal, absolvierte eine kaufmännische Lehrzeit, fand in der Käsefirma Sommer in Langenthal eine erste kaufmännische Stellung und bereifte viele Jahre zur großen Zufriedenheit seiner Chefs Deutschland und Oesterreich. Auf diesen Reisen weitete sich sein Blick, erhielt er jene Lebenserfahrung, die ihn nachher prädestinierte, den vielen Anforderungen, die das öffentliche Leben an ihn stellte, gerecht zu werden.

In den achtziger Jahren kam er nach Burgdorf, gründete hier die Firma Günter & Cie. A.-G., Korbwarenfabrik, die er zu schöner Blüte entwidelte. Das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn in den Einwohnergemeinderat, in die Fertigungskommission, in die Feuerwehrkommission. Lange Jahre war er Feuerwehrkommandant von Burgdorf. Er half als Mitglied des Komitees für die Mädchenfortbildungsschule das hauswirtschaftliche Bildungsweisen fördern, später als Mitglied der Handelsklasse-Schulkommission am Gymnasium die kaufmännische Ausbildung der jungen Handelsbesessenen. Er wurde auch eine Zeitlang in den Großen Rat nach Bern abgeordnet, als Vertreter des alten Wahlkreises Burgdorf-Wynigen-Heimiswil, bis er seinen Rücktritt nahm. Seit 1898 saß er im Verwaltungsrat der Bank in Burgdorf, war von 1921 bis 1923 dessen Vizepräsident, von 1912 bis 1923 Mitglied der Kreditkommission. In allen diesen Beamtenungen und Stellungen hat er das Vertrauen seiner Mitbürger je und je gerechtfertigt, gewissenhaft, treu und mit viel Erfahrung und Sachkenntnis seinen Pflichten obgelegen. Als Offizier besaß er die Liebe seiner Soldaten und Unteroffiziere und die hohe Achtung

seiner Kameraden und Vorgesetzten. Er war ein begeisterter Soldat, der es mit seinen Pflichten gegenüber dem Vaterland ernst nahm.

In den letzten Jahren lebte Herr Günter sehr zurückgezogen, ganz seiner Familie. In der Öffentlichkeit zeigte er sich wenig mehr. Sanft war der Tod. Aber der Geist lebt und wirkt fort. Den Hinterbliebenen auch an dieser Stelle das herzlichste Beileid! F. V.

Stadt Bern

Die Bundesfeier vollzog sich dieses Jahr bei schönstem Wetter, nur abends gegen 10 Uhr begann es leicht zu regnen. Punkt 17 Uhr erdröhnten die 22 Kanonenschüsse und dann richtete auf dem Münsterplatz Pfarrer Irlet ergreifende Worte an die ungemein zahlreich erschienenen Bürger. Hierauf sprach Direktor Ren vom statistischen Amt in französischer Sprache. Zum Schluß sang die begeisterte Menge mit entblößtem Haupt das „Rufft du mein Vaterland“. Das Hauptziel der abendlichen Pilgerfahrten bildete auch dieses Jahr der Gurten, von wo man einen unvergleichlichen Anblick auf die beleuchtete Stadt genießt. Auch der illuminierte Garten des Rufsals Schänzli konnte die Menge der Besucher kaum fassen. Auf der Kleinen Schanze wurde ein vielbewundertes Feuerwerk abgebrannt und im Rosengarten wurde dieses Jahr auch gefeiert. Im Weihenbühl hatte der Quartierleist einen Kinderumzug mit Campions veranstaltet. Sehr hübsch erstrahlte die Gurtenbrauerei in bengalischer Beleuchtung und auch die Kuppel des Bundeshauses bot einen prachtvollen Anblick, der nur noch vom beleuchteten Münsterturm übertroffen wurde. —

Am 27. Juli wurde am Eingang der Insel an der Freiburgstrasse das von Bildhauer Hanny entworfene Denkmal Professor Theodor Kochers, ein überlebensgroßer Bronzekopf auf mannhohem Steinsockel, eingeweiht. Auf dem Sockel stehen schlicht die Daten: Theodor Kocher 1841—1917, Professor der Chirurgie 1872—1917. Zur Einweihung hatten sich die Vertreter der Behörden, Regierungsrat Merz und Burgerratspräsident v. Fischer, Professoren, Aerzte und ein weiteres Publikum eingefunden. Ansprachen hielten der Sohn des Verstorbenen, Dr. Theodor Kocher, Dr. August Rüdli und der Dekan der medizinischen Fakultät, Professor Bürgi, der das Denkmal mit einem großen Lorbeerfranz schmückte. —

Das Stadtarztamt teilt mit: Infolge Weigerung der Grozhahl der stadtbarnischen Aerzte, sich für den ärztlichen Sonntagsdienst zur Verfügung zu stellen, konnte dieser nicht mehr in der bisherigen Weise, das heißt mit je zwei Aerzten, durchgeführt werden. In Zukunft besorgt ein Arzt im Verein mit der Poliklinik des Inferspitals den Sonntagsdienst. Es wird sich zeigen, ob diese Art der Regelung genügend ist oder ob für

das nächste Jahr eine andere Organisation dieser sehr notwendigen medizinischen Institution getroffen werden muß. Die Besorgungen der Poliklinik sind unentgeltlich, dagegen muß ausdrücklich betont werden, daß der Sonntagsarzt Anspruch hat auf eine angemessene Honorierung seiner Mühewaltungen. —

Professor Dr. theol. et phil. Hermann Lüdemann, der hochverdiente Ordinarius für systematische Theologie und Geschichte der Philosophie an der Universität Bern, reichte aus Altersrückichten dem Regierungsrat seine Demission ein. Professor Dr. Lüdemann dozierte seit 1884 an der Hochschule, vorher lehrte er in Kiel, von wo er gebürtig ist. —

Am 3. ds. morgens starb nach langem, schwerem Leiden Herr Oberstleutnant Ernst Brügger, Kantonskriegskommissär und Feuerwehrrückführer von Bern, im Alter von 50 Jahren. Am gleichen Tage verschied an den Folgen eines Schlaganfalles Herr Notar Wilhelm Frutiger. Nekrologe und Bildnisse der beiden bekannten und geachteten Mitbürger werden in den nächsten Nummern erscheinen. —

Am 29. Juli abends war die Zuger Stadtmusik auf ihrer Rückreise vom eidgenössischen Musikfest in La Chaux-de-Fonds Gast der Berner Stadtmusik. Im Kornhausstetter wurde ein Nachtessen eingenommen, wobei die komplette Berner Stadtmusik die Tafelmusik besorgte. Als Dank überreichten die Zuger den Gastfreunden eine schöne Weinkanne. —

Am 27. Juli stürzte am Tavelweg der Dachdecker Stämpfli etwa 6 Meter tief vom Dache herunter, wobei er mit dem Oberkörper auf einen eisernen Gartenzaun fiel. Seine Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich. — Am selben Tag wurde am Rosenweg ein Knabe von einem Personenauto angefahren. Er erlitt eine Verstauchung am linken Arm und Kopfwunden. —

Aufgegriffen wurden zwei jüngere Ausländer, die sich Globetrotter nannten und vollständig mittellos in der Stadt herumtrieben. Der eine verschaffte sich seinen Lebensunterhalt angeblich durch Musizieren, der andere direkt durch Einsammeln von Unterstüßungen, wobei er sogar öfters zudringlich und frech wurde. Beide werden aus der Schweiz ausgewiesen werden. —

Vor dem korrekzionellen Gericht hatte sich der bekannte falsche Oberst Solberger zu verantworten, weil er durch gefälschte Schriftstücke einen Kaiser veranlaßt hatte, ihm größere Käselieferungen zu kreditieren. Unterzeichnet hatte er die Korrespondenz mit dem Namen seines Sohnes, der aber in diese Manipulationen anscheinend nicht eingeweiht war. Das Gericht sprach denn auch den Sohn frei und verurteilte den Vater zu 6 Monaten Korrekzionshaus. — Verurteilt wurde noch ein Passagier, der ein Monatsabonnement der Bern-Wob-Bahnen gefälscht hatte, zur Einstellung der bürgerlichen Rechte und Ehren während einem Jahre, zu einer Buße von 10 Franken und zu 8 Tagen Gefängnis, bedingt erlassen bei einer dreijährigen

Probezeit. An die Bahnverwaltung hat er den Betrag von Fr. 34.50 zu zahlen.

Das korrekzionelle Amtsgericht verurteilte eine 1905 geborene Tochter, die als Kellnerin in der Nähe von Solothurn bedienstet war, weil sie einer Berner Konfektionsfirma unter falschen Angaben Kleider im Werte von Fr. 585 herausgelockt hatte, zu 6 Monaten Korrekzionshaus, bedingt erlassen auf drei Jahre. Die Kleider konnten wieder beigebracht werden. — Eine 25jährige, angebliche Kleptomantin, die schon viermal wegen Diebstahls vorbestraft ist, und die als Dienstmädchen in der Waldau ihre Kolleginnen bestohlen hatte, erhielt neuerdings 4 Monate Korrekzionshaus. — Ein aus Osteuropa stammender, seit 1908 in der Schweiz lebender Bader, der schon die Gefängnisse von Genf, Zurich, Zürich, Bern, Lausanne und Olten kennen gelernt hat, wurde, weil er auf der Bahnstrecke Genf-Zürich zwei Reisenden die Handtaschen gestohlen hatte, mit 6 Monaten Korrekzionshaus und 10 Jahren Landesverweisung bestraft. Vorher hat er aber noch eineinhalb Jahre Zuchthaus in Regensdorf, ebenfalls wegen Bahndiebstahls, abzusitzen. — Schließlich wurde noch ein 23jähriger Appenzeller, der bei einem Berner Marktkrämer in Dienst war, wegen wiederholten Diebstahls in Bern, Belp und Gümliigen auf drei Monate nach Witzwil geschickt. —

Das städtische Arbeitsamt Bern berichtet über die Arbeitsmarktlage im Monat Juli 1927: Die lokale Arbeitsmarktlage beginnt sich bereits wieder zu verschlimmern, was sich in der neuerlichen Zunahme der Arbeitslosen äußert. Außer den gelernten und ungelernten Arbeitern im Baugewerbe fehlt es auch den Berufsarbeitern in der Holz- und Metallindustrie, im graphischen Gewerbe und in der Papierindustrie, sowie fortwährend den Handels- und Verwaltungsangestellten an Arbeitsgelegenheiten. Solche sind in ausreichendem Maße nur für weibliches Personal im Haushalt vorhanden. —

Kleine Chronik

Das Hagelwetter vom 2. August.

Dienstag den 2. August ging über einen großen Teil der Schweiz ein schweres Hagelwetter nieder, das zum Teil ganz katastrophalen Schaden anrichtete.

In Basel ging in der Nacht auf den Dienstag ein wolkenbruchartiger Regen nieder, in Zürich und der Mittelschweiz entlud sich das Wetter im Laufe des Dienstagnachmittages, hier war es schon strichweise von Hagel begleitet. Im Luzernischen wurden die Ortschaften Rothenburg, Roth und Neunkirch am schwersten heimgesucht. Es fielen Schöße von Männerfaustgröße, sämtliche Kulturen sind vollkommen verwüstet, die Obstbäume haben kein Blättchen Laub mehr und liegen zu Duzenden ent wurzelt in den Hoffstätten. Hoch- und Niederspannungsleitungen sind zerstört, die Dörfer ohne Licht und Telefon.

In Rothenburg sind sämtliche Dächer zerfallen. Im Waadtland ging in der Gegend Bèren-Montreux-Les Avants-Col Zaman unmittelbar nach Schluß des Winterfestes ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Die Zugverbindung der Montreux-Oberland-Bahn wurde unterbrochen, südlich vom Zamtunnel wurde eine Brücke weggerissen. Die Wildbäche der Veraye sind über die Ufer getreten und nahmen verschiedene Brücken mit. Das Schlachthaus von Bèntaux, das am rechten Ufer der Veraye stand, wurde weggerissen, desgleichen ein Teil der Motorspritzen-garage. Nachabwärts wurde ein Teil der Kantonsstraße samt der Brücke weggerissen. Die Bahngleise sind mit einer hohen Schutt- und Steinmasse überdeckt. Beim Austritt aus der Chauderon-schlucht, beim Elektrizitätswerk von Toulon, wurde eine Brücke weggerissen. Bei der Bahnüberführung von Crin, beim Bahnhof Montreux, überflutete das Wasser die Bahnbrücke. Bei der Rouvenaz riß das Wasser ein Stück des Quais samt der Quaibrücke in den See hinaus. Da die S.B.B.-Linie bei Bèntaux durch Geschiebe verstopft war, mußten die Züge der Linie Lausanne-Simplon-Mailand in der Nacht über Bern-Lötschberg umgeleitet werden. Am 3. ds. war aber der normale Zugverkehr wieder hergestellt.

Im Berner Oberland brach das Gewitter am Thunersee los, von Spiez sinneaufwärts waren alle Verbindungen unterbrochen. In Thun tobte ein orkanartiger Sturm, der große Hagelschloßen mitbrachte. Im Bahnhof und am Sekundarschulhaus war bald keine einzige ganze Fensterscheibe mehr. Während nahezu 10 Minuten fielen die Hagelschloßen in Faustgröße, alle Kulturen wurden vernichtet. In Umsoldingen wurden halbe Dächer abgetragen. In einer Thuner Fabrik wird der Schaden durch eingeschlagene Glasdächer und Fensterscheiben auf Fr. 24,000 geschätzt, in der Länggasse wurde ein Haus ganz abgedeckt. Aber gegen Almindingen und gegen das Stodhorn zu hauchte das Unwetter noch ärger, gegen den See zu war es schwächer. In Blumenstein standen mehrere Häuser während einer halben Stunde unter Wasser. Die Brücke Blumenstein-Pohlern wurde weggerissen.

Im Emmental war besonders die Gegend Langnau-Bärau-Huttwil gefährdet. Zwischen Bowil und Signau, wo der Lichtgutgraben die Straße hoch mit Kies und Wasser überschüttete, war auch der Bahndamm unpassierbar, die Züge mußten über Burgdorf nach Bern geleitet werden. Der Verkehr mit Luzern war unmöglich, da die Linie auch zwischen Entlebuch und Wobhusen unterbrochen war. Auf der Linie Wobhusen-Huttwil-Langenthal hingen die Geleise auf größeren Strecken in der Luft. Die Bahnbrücke bei Huttwil wurde weggerissen.

Auch in der Stadt Bern ging gegen 5 Uhr nachmittags ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Am meisten litten die Obststände auf dem Bärenplatz und die Marktstände auf dem Waisenhausplatz, die fast alle weggeschwemmt wurden.